

Regulierung der Schwalm wird begrüßt

Landrat Baier: Aber die betroffenen Gemeinden dürfen nicht zu stark belastet werden

Harle (e). Der Augenschein überzeugte: obwohl die Schwalm kein eigentliches Hochwasser führt, standen doch auf den Wiesen Tümpel und kleine Seen. Im Flußlauf selbst ragten Inseln empor, die Ufer waren an einigen Stellen eingebrochen, keine Frage also, daß auch der Kreis Melsungen daran interessiert ist, daß die Schwalm reguliert wird. Man weiß, daß nach starken Regenfällen, bei der Schneeschmelze und bei dem obligatorischen Sommerhochwasser weite Flächen an der Schwalm von den schmutziggelben Fluten überspült werden, ein Zustand, der vor allem der Landwirtschaft ein Dorn im Auge ist.

Wie bereits berichtet, bilden die Kreise Alsfeld, Ziegenhain, Fritzlar-Homberg und Melsungen gemeinsam mit den Anliegergemeinden einen Schwalmverband, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die 75 Kilometer lange Schwalm in ein festes Bett zu verbannen und ihr die Lust zu nehmen, über die Stränge zu schlagen. 41 Millionen DM müssen dafür auf den Tisch des Hauses gelegt werden, 95 Prozent dieser Summe tragen der Bund und das Land.

Jene Gemeinden nun, die an der Schwalm liegen, sollen je nach der Uferlänge und unter Berücksichtigung der Steuermeßzahlen dazu einen Zuschuß leisten, so weit, so gut. Landrat Baier aber hält es für unerecht, wenn Harle, Rhünda und Lohre entsprechend der Flußlänge in ihren Gemarkungen zahlen sollten. Diese Orte nämlich und Niedermöllrich haben bereits in der 30er Jahren gewisse Vorleistungen erbracht, als sie einen kleinen Schwalmverband gründeten und den Flußlauf regulierten.

9,6 Kilometer Uferlänge hat die Schwalm im Kreis Melsungen, gründlich ausgebaut werden müssen aber nur noch rund 1600 Meter. Aus diesem Grund erscheint es dem Landrat nicht recht zu sein, wenn Harle 86 000 DM, Rhünda 12 200 DM und Lohre 16 900 DM zahlen sollen. Im übrigen, so argumentiert Landrat Baier, solle man doch zunächst erst einmal die Rückhaltebecken im Kreis Ziegenhain mit einem Kostenaufwand von etwa 13 Millionen DM bauen. Möglicherweise werde dann schon mindestens das Sommerhochwasser keine Schäden mehr anrichten können, auf jeden Fall aber werde es gelingen, weitere größere Schadensfälle bereits in diesem Sommer zu verhindern, während die eigentliche Gesamtregulierung sicher einen längeren Zeitraum in Anspruch nehme.

Gleichwohl stünden der Kreis und die betroffenen Gemeindegemeinden dem Projekt durchaus nicht ablehnend gegenüber. Das hätten die drei Bürgermeister in einer Zusammenkunft mit dem Wasserwirtschafts-

amt und Vertretern der Regierung bekräftigt, das habe auch der Kreis dadurch bewiesen, daß er seinen Anteil von 4000 DM für einen ersten Teilentwurf vorschussweise bereitgestellt habe.

Dieser erste Entwurf, der einen Baubeginn von der Schwalmöffnung an — also im Kreis Melsungen — vorsieht, kostet allein 60 000 DM. Je 25 000 DM dazu steuern die Kreise Ziegenhain und Fritzlar-Homberg zu, 6000 DM hat Alsfeld zu geben, und 4000 DM bringt der Kreis Melsungen auf, der neben den Gemeinden Mitglied des Schwalmverbandes wird, um später einmal bei der Unterhaltung seiner Ausgleichsfunktion gegenüber den drei Gemeinden besser nachkommen zu können.

Es wird wohl noch einiges Wasser die Schwalm herabfließen, bis alle Ufer so ausgebaut sind, daß den Fluten die Möglichkeit genommen ist, auf die angrenzenden Ländereien zu spülen, die im Kreis Melsungen allerdings vornehmlich aus Wiesen bestehen, also nicht so gefährdet sind als wenn hier wertvoller Ackerboden läge. Immerhin — ein Anfang ist gemacht.

12 000 DM für neues Pfarrhaus

Harle verabschiedete den Etat, der mit 139 367 DM ausgeglichen abschließt

Harle (e). Um das Vierfache sind die Schlüsselzuweisungen für die Gemeinde angestiegen, die 1961 noch 6822 DM betragen und nunmehr auf 27 762 DM geklettert sind. Damit konnte der Etat ausgeglichen werden, der in seinem ordentlichen Teil mit 139 367 DM abschließt und im außerordentlichen ein Volumen von 30 000 DM hat. Allerdings muß bei der Höhe des ordentlichen Haushalts berücksichtigt werden, daß Harle noch ein eigenes Stromnetz hat und die für Stromgeld einkommende Summe von 42 000 DM praktisch nur ein durchlaufender Posten ist.

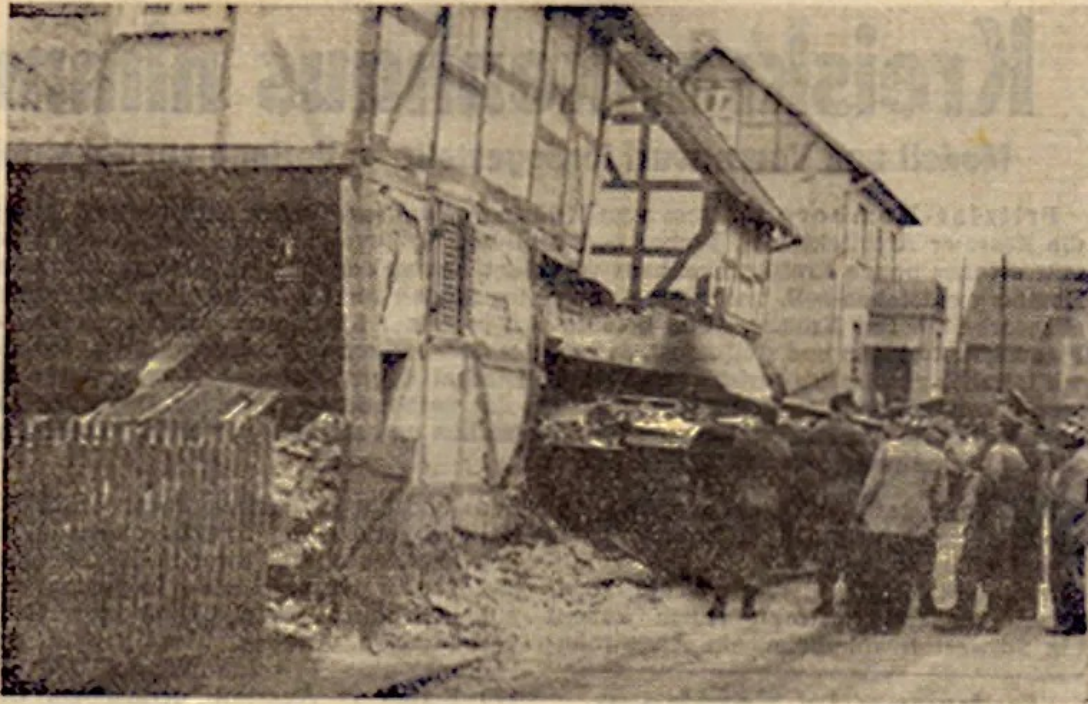
Harle liegt mit seinen Hebesätzen von je 180 Prozent für die Grundsteuern und 200 Prozent für die Gewerbesteuer mit am niedrigsten im Kreisgebiet. Die Gewerbesteuer steht jedoch hier nicht nur auf dem Papier, sondern bringt 14 000 DM ein, während der Erlös aus der Grundsteuer A mit 13 360 DM etwas niedriger ist und die Grundsteuer B mit 5500 DM zu Buche schlägt. Die Pendler lassen 10 000 DM an Gewerbesteuerausgleich in die Kasse fließen.

Neben den Pflichtausgaben ist noch folgendes geplant: für die Schule will man 4460 DM ausgeben, davon 2400 DM für die Lehrerdienstwohnung. Der Kirche, die in Harle ein neues Pfarrhaus bauen will, sollen 12 000 DM zur Verfügung gestellt werden. Für eine Verbesserung des Sportplatzes stehen 3000 DM zur Verfügung, und dem Straßenbau sollen 24 000 DM zugeführt werden.

Es ist beabsichtigt, 15 000 DM an Straßenbaumitteln dem außerordentlichen Etat zu überweisen, über den mit insgesamt 30 000 DM Straßen in Ordnung gebracht werden sollen, wenn ein entsprechender Zuschuß aus der Benzinststeuer kommt. Dem Kreisausschuß war als besonders dringend der Ausbau der Mühlen-gasse in der Länge von 250 Metern dargestellt worden, zumal am Ende der Straße, am Ortsausgang, gebaut wird.

3. 3. 62

Freitag, 9. November 1962



DER PANZER EINER BUNDESWEHREINHEIT geriet am Donnerstagmorgen gegen 7.20 Uhr auf der glitschigen Straße in Harle ins Rutschen und prallte vor ein Haus, das er erheblich beschädigte. Zum Glück handelte es sich dabei um ein seit einem Jahr leerstehendes Gebäude, das wegen Bauauffälligkeit sowieso abgerissen werden sollte. Eine Pionereinheit stützte das Haus zunächst ab, das aber so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, daß es sicherlich ganz abgebrochen werden muß. (e/Aufnahme: e)

9. November 1962 in der Hessischen Allgemeine, ein Panzer rammt ein Haus in der Hauptstraße, heute die Gensunger Straße. Ein sehr spektakuläres Ereignis für Harle in jener Zeit. Die Zeitung berichtete darüber im Lokalteil und überregional in einer kleinen Notiz.

Auf einen Blick

Von 150 000 auf über 2,5 Millionen ist die Zahl der Uebernachtungen im Kreis Waldeck von 1950 bis 1961 angestiegen, stellte der Vorsitzende des Fremdenverkehrsgebietes Waldeck, Regierungsamtmann Fritz Höhne, in Willingen fest. Wenn man für jeden Gast nur 15 DM pro Tag ansetze, dann habe der Fremdenverkehr einen zusätzlichen Umsatz von 37,5 Millionen DM gebracht. (nh)

Die „Antigone“-Aufführung der diesjährigen Bad Hersfelder Festspiele wird in einer Fernsehaufzeichnung am Volkstrauertag (18. November) im zweiten Programm des Deutschen Fernsehens gesendet. In Hersfeld selbst wird man die von Intendant Dieterle gedrehte Aufzeichnung nicht sehen können, da dort das zweite Programm noch nicht empfangen werden kann. (nh)

Abbruchreif ist ein Haus in der Gemeinde Harle im Kreis Melsungen, in das am Donnerstagmorgen ein Panzer fuhr. Er war auf der glitschigen Straße ins Rutschen gekommen. Das alte Haus war zum Glück unbewohnt. (nh)